

Darstellung des *bonum et malum*, der *anima*, der *virtus*, des *vitium* und ein Porträt des *pessimus* und des *sapiens*; erst der zweite Teil bringt ein eigentliches Florileg, meist aus klassischen Autoren. Die ausführliche Einleitung Delhayes zum ersten Teil analysiert das Werk literarisch und philosophiegeschichtlich und zeigt vor allem seine Stellung in der Geschichte der Moral. R. M. K.

V. Pini, *La Summa de vitiis et virtutibus di Guido Faba, Quadrivium 1* (1956) 41—152. — Der Magister Guido Faba, der in der ersten Hälfte des 13. Jh. in Bologna die *Ars dictandi* lehrte, hat u. a. eine *Summa de vitiis* und eine *Summa de virtutibus* verfaßt, in denen er, wohl zum Gebrauch von Predigern und geistlichen Schriftstellern, Sentenzen über die einzelnen Laster und Tugenden zusammenstellte. Pini hat nun von diesen beiden kleinen Werken eine kritische Ausgabe veranstaltet, die auf 16 (genau beschriebenen) Hss. beruht. Parallel zum lateinischen Text ist die in einer Florentiner Hs. enthaltene Übersetzung ins Volgare abgedruckt. In der Einleitung zur Edition behandelt der Vf. kurz die sonstigen Schriften Guidos und das literarische Genus der Exordia, unter das auch die Sentenzen unserer beiden Summen fallen. Was deren Inhalt betrifft, so nahm Guido vieles aus der Bibel. Im übrigen benutzte er vor allem die *Moralia Gregors des Großen* und die Werke des Hugo von St. Victor, des Alanus ab Insulis, des Petrus Lombardus und des Petrus Cantor. In der Klassifikation der Laster und Tugenden folgte er Gregor dem Großen bzw. Ciceros *De inventione*. H. M. S.

The *Summa contra Haereticos*, ascribed to Praepositinus of Cremona, by Joseph N. Garvin and James A. Corbett (*Publications in mediaeval Studies* 15) University of Notre Dame Press, 1958, LVIII u. 302 S. — Von wem diese wahrscheinlich früheste systematisch-theologische Widerlegung von Ketzerlehren verfaßt wurde und wann, bleibt ungewiß. In 10 stark voneinander abweichenden, bisher nur z. T. in Auszügen bekannten Hss. des 13. und 14. Jh. steht sie sechsmal anonym, zweimal als *summa magistri galli*, einmal als *tractatus magistri G. Pergamensis*, nur im Inhaltsverzeichnis einer Hs. (Douai, 13. Jh.), wohl nicht der ältesten oder besten, als *Summa Prepositini contra hereticos*. Prevestin von Cremona war 1206—09 Kanzler der Universität Paris und soll (nach Wilhelm von Auxerre) zeitweise unter den Ketzern gelebt, einige bekehrt haben; ob er diese *Summa* schrieb, wie G. Lacombe annahm (*Bibliothèque Thomiste* 11, 1927; *Dict. Théol. Cath.* 13, 165 f.), bleibt fraglich. Sie erwähnt auch keine Ereignisse oder Personen und benutzt keine Schriften, nach denen sie genauer zu datieren wäre. Da sie aber noch nicht von Waldensern spricht, nur ausführlich von Katharern und *Pas(s)agi(n)i*, den judaisierenden, zuerst 1184 verurteilten „Passagianern“ (anderwärts auch *Circumcisi* genannt), die in der Lombardei anscheinend nicht sehr lange wirkten, dürfte die viel benutzte, nach Bedarf veränderte Schrift vor oder bald nach 1200 entstanden sein. Sie behandelt nur die Lehren, nicht die Herkunft und Geschichte, Organisation und Moral jener Ketzer, deren (zumeist biblische) Argumente sie mit einer Fülle von Schrift- und Väterworten widerlegt. Ohne überraschend neue Aufschlüsse findet sich hier (und im Index) das Arsenal häretischer und katholischer Zitate übersichtlich beisammen. Bemerkenswert ist die Polemik der letzten Kapitel gegen einzelne Lehren unbenannter Ketzer: c. 21 *quod rex seu princeps gladium materiale exercens inter Christianos esse non debeat*, mit der Entgegnung: *quod reges et principes esse possint et debent etiam post adventum Christi*, oder anders formuliert: *utrum rex vel imperator possit id modo, quod poterat ante adventum Christi*: c. 21/22 werden häretische Einwände gegen Eigentum und Kleiderluxus des Klerus widerlegt, c. 24 auch der Satz: *quod prelati ecclesiarum possunt indicare de secularibus*. — Die dankenswerte Ausgabe druckt mit einem Höchst-